

logten. Nein, diese Männer, die sich mit großem Pathos als Hüter ihrer Deutsch-

Luftwaffe der Achse ist unbeflegbar

Trinksprüche von Generaloberst Milch und Luftarmee-Generall Majorleutnant in Berlin

Generalleutnant Milch und Generalmajor Majorleutnant in Berlin

nicht abstreifen, sondern im Gegenteil auf Grund unserer Vereinbarungen sich noch

Luftarmee-Generall Majorleutnant in Berlin

bedenkten Ruhe des Kremles sei Moskau

Der Vater Graf Ciano gestorben

Der Vater des italienischen Außenministers, Graf Ciano, ist am Dienstag bei

Gut rauchen heißt „besser“ rauchen!

ATIKAH 5

Palästina-Befehl Gore-Belichas

„Juden sind zart zu behandeln“ / Empörung selbst unter britischen Offizieren

Auf Befehl des britischen Kriegsministers hat der Oberkommandierende in Palästina, General Goring, seinen Truppen die Anordnung gegeben, bei den sogenannten

Marke tragen zu müssen. General Goring hat durch diese Maßnahme, die auf den

Unbequeme Jungen aus Palästina ausgewiesen

Die Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Jerusalem, Dr. Richter, sind von den englischen Behörden ohne Mitteilung von Gründen aus dem Mandatsgebiet Palästina ausgewiesen

früher durch sein Wirken in der faschistischen Partei, der er sich als einer der ältesten Mitarbeiter Mussolinis angeschlossen hat,

Juden-Schwarzjäger gegen Deutschland

Vor einigen Wochen war in Antwerpen ein jüdischer Geheimdienst beschlagnahmt worden, der hebräische Propaganda gegen Deutschland betrieb.

Wie Flugzeuge für die garantierten Staaten

Zur Zeit halten sich Vertreter der polnischen, der rumänischen und der türkischen Botschaften in London auf, um über die Lieferung englischer Kriegsmaterials an diese drei Länder zu verhandeln.

Arbeits, englische Maschinen zu beschaffen, erklärt das Blatt damit, daß die für sich

Paß-Optimismus in London

In London beginnt man die Aussichten auf eine Vereinigung der Arbeiterkräfte in Moskau günstiger zu beurteilen.

Spielen protestiert in Paris

Die jüdische Regierung sowie der Präsident des jüdischen Parlaments sandten Noten an den Staat D'Ryan und an die

Polnische Film„kunst“

Auch ein Kulturdokument / Von unserem Warschauer Berichterstatter

Mit der polnischen Filmindustrie sind weitest Kreise des Volkes erreicht worden.

Das Blatt zählt zahlreiche Beispiele dafür auf, wie sich diese Tendenzen in der Seele des Kindes auswirken.

seit langen Jahren. Aus rein parteipolitischen Gründen warden sich auch die radikalen Nationalisten vornehmlich in den polnischen Weltgegenden gegen den deutschen

Damit gibt das Blatt indirekt zu, daß die deutschfeindlichen Nationalisten in eine Sackgasse geraten sind, als sie begannen, den deutschen Film aus dem Kinosaal zu verdrängen.

Was leitete die HJ für die Markt?

Der Reichsjugendführer gab in einer Ansprache in Weimar die Maßnahmen bekannt, die die Reichsjugendführung zur Erzeugung

Das Auge im Röntgenbild

Der zweite Tag des internationalen Facharzt-Konferenzkongresses für Augenärzte begann am Dienstagvormittag um sechs Uhr in dem vorbildlichen Operationsaal

Ortsgruppen spielen in Frankfurt a. M. In

Erweiterung des Frankfurter Oergruppen-Spiels in Aigen führten Mitglieder des

Reichsjüdische Triebkräfte von nationaler Feindschaft

Auf Anregung des bawarischen Ministerpräsidenten Siebert ist man daran gegangen, die Reichsjüdische Triebkräfte, die wohl unter Heinrich IV. erlöst wurde, eifrig

zum Gedeihlichen der jüdischen Gesellschaften und Antisemiten den deutschen Film

22 Professoren hielten in Hannover an einem Tag gleichzeitig Vorträge aus ihren Arbeitsgebieten vor den Ortsgruppen der Partei.

Vom Urlaub zurück ...

Man ist so braun wie eine Kletternerke,
Deshalb die Haut sich dreimal hat gekraut.
Vom Ferienland gibt's nur noch Kupfer-
rotte,
Es mir's nicht mehr, wie man auch zählt
und zählt.
Man muß sich wieder vor den Schreibtisch
zwingen.
Kann nicht mehr liegen auf dem grünen
Moos.
Statt daß die Augen an den Wolken hängen,
Da hieren sie an fahle Wände bloß.
Die Feder ist schon lange eingerostet,
Sie breitet sich wild bei jedem kleinen Wort.
Trotz aller erlitten Mühe, die es kostet,
Nicht leider nicht das Werk ermunternd
fort.
Es schmerzt die Wunde von dem scharfen
Schlitter.
Den man sich in den Fuß getreten hat.
Das lange Frühstücksbrot schmeckt gallen-
bitter.
Schon nach zwei Bissen ist man reichlich satt.
Und durch das Fenster wandern die
Wolken.
Zurück in eine weite, ferne Welt,
Wo dunkle Tannen leis im Winde
schwanken,
Wo Sonnengold vom blauen Himmel fällt.
Wo Vogelstimme die herbe Luft durchklingert,
Wo Salbei blüht und Waben und Meisei,
Und wo es nächstlich manchmal dumpf
gemittelt,
Als äone Wodans wildes Heer vorbei ...
Tsch Aufschuß davon! Jetzt klingen andre
Vieder.
Der arme Verfall tritt die Herrschaft an.
Und fällt's auch schwer, die Arbeit hat uns
wieder.

P o e t a n !
Peter Eichbert.

Treffen aller Tannenbergtäpfer

Staatsakt zum 25. Jahrestag der Schlacht.
Am Sonnabend, dem 27. August 1939,
findet am Reichschreinmal ein
Staatsakt aus Anlaß der 25. Wiederkehr
des Tages der Schlacht bei Tannenberga
statt. Dieser Staatsakt, an dem führende
Männer von Partei, Staat und Wehrmacht
teilnehmen werden, wird von über 100.000
Teilnehmern besucht werden. Vornehmlich
jedoch werden die ehemaligen Mitkämpfer
der Schlacht bei Tannenberg dieser großen
Rundgebung beizuhören. Mit der Eröffnung
der Zeitrechnung der Schlacht bei Tannen-
berg und der Anteilnahme aus dem Reich
ist der NS-Wehrkriegerbund „Kampfbauer“
beauftragt. Alle Wünsche nach Teilnahme
an diesem großen Staatsakt, der zugleich
zu einer großen Wiederkehrsfest aller
Tannenbergtäpfer werden soll, sind sofort
zu richten an alle Dienststellen des NS-
Wehrkriegerbundes „Kampfbauer“.

Erwerb des SA-Wehrabzeichens!

Am 25. Juni sind die ersten diesjährigen
Wiederholungsübungen für das SA-
Wehrabzeichen zu Ende gegangen.
Hunderttausende SA-Wehrabzeichenträger
stellten nach dem Willen des Führers ihre
Einsatzbereitschaft wieder unter Beweis.
Auch im Bereich der Standarte 36 war
die erste Wiederholungsübung 1939 ein
voller Erfolg.

Am Saufe dieser Wiederholungsübungen
haben sich zahlreiche Volksgenossen, die noch
nicht im Besitz des SA-Wehrabzeichens sind,
bei den Dienststellen der SA zum Erwerb
des SA-Wehrabzeichens gemeldet. Bei
allen Einheiten der Standarte 36 sind des-

Schmuckbrunnen im Pestalozzipark



Im Pestalozzipark, im südlichsten Teil der
Anlagen, an der Haltestelle der Linie 6,
zwischen Böllbergerweg und Steubenstraße,
wurde ein Schmuckbrunnen errichtet, der eine
zeitvolle Keramikplastik, „Musizierende
Kinder“ darstellt. Die Plastik wurde vom
dem hallischen Bildhauer Richard Horn
geschaffen. (Bild: Ziegler.)

SA-Wehrabzeichen-Ausbildungs-Ge-
meinschaften aufgestellt. Die Ausbildung
wird im Saufe des Juli beginnen. Alle
Volksgenossen haben jetzt Gelegenheit, ihre
Einsatzbereitschaft und Wehrbereitschaft zu be-
weisen und das SA-Wehrabzeichen in den
SAWS zu erwerben. Auskunft über alle
Fragen des SA-Wehrabzeichens, insbe-
sondere über die vor Zulassung zum Er-
werb zu erfüllenden Bedingungen, erteilen
die Standarte 36 und alle Sturm-Dienst-
stellen.

Volksgenossen, die das SA-Wehr-
abzeichen in diesem Jahr erwerben wollen,
melden sich, soweit sie in Halle wohnhaft
sind, bei der Standarte 36, Moritzplatz 12,
Bismarck, die ihren Wohnsitz im Saale-
kreis haben, wollen sich bei ihrem zu-
ständigen SA-Sturm melden.

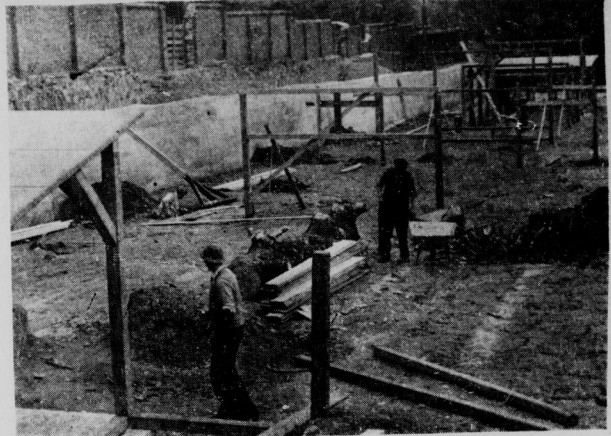
„Apbigenie“ im Burghof Giebichenlein

Goethes „Apbigenie auf Tauris“ wird
vom Stadttheater Halle in der Inszenierung
des Intendanten H. Dietrich jetzt auf der
Freilichtbühne herausgebracht. Die Auf-
führungen finden am Sonnabend, 1. Juli,
und Sonntag, 2. Juli, im Hof der Burg
Giebichenlein statt, die schon für die bisher
dort durchgeführten Spiele einen schönen
Nahmen abgelegt hat. Wie die Werte der
griechischen „Apbigenie“ des Sophokles und
des Euripides unter dem höchsten griechischen
Simmel Ideale in höchster Form Gehalt
werden ließen, so wird hier Goethes Werk
in einer deutlichen Stimmung den rechten
Wiederhall finden.

Silberne Hochzeit feiert am heutigen
Mittwoch das Bernersche Ehepaar,
Geißstraße 6.

Seit 30 Jahren wohnt Franz Herbig
im Hause Otto-Rühner-Straße 70. Seit der
gleichen Zeit führt er dort eine Zigarren-
handlung. Der Jubilair ist langjähriger
treuer Leser der Saale-Zeitung.

Neuer Schickstand für die Franckeschen Stiftungen



(Bild: Ziegler.)

Gleichzeitig mit dem Bau der Volkshalle
durch den östlichen Teil der Franckeschen
Stiftungen wird auch, wie nur bereits be-
richtet, die Vindobona eine ansehnliche
Verbreiterung erfahren. Da aus diesem
Grunde die alte Mauer der Franckeschen
Stiftungen abgerissen und durch eine neue
erleut wird, mußte der Schickstand der
Schichten der Franckeschen Stiftungen, der
sich am Fuß der alten Mauer entlangzog,

verschwinden. Zur Zeit läßt nun die Stadt,
wie unter Will Gehst, hinter der neuen im
Östlichen begriffenen Mauer einen neuen
Schickstand errichten. So werden bei den
Mitteldeutschen Schulwettkämpfen im näch-
sten Jahre die Schickwettkämpfe wieder in
den Franckeschen Stiftungen selbst ausge-
tragen werden können, während die in
diesem Jahr nach dem Schickstand des
Sportplatzes „Beise“ verlegt worden sind.

Zwei neue Luftschußschulen werden geweiht

Vorbildliche Ausbildungsstätten des Selbstschußes in Halle-Nord und -Süd

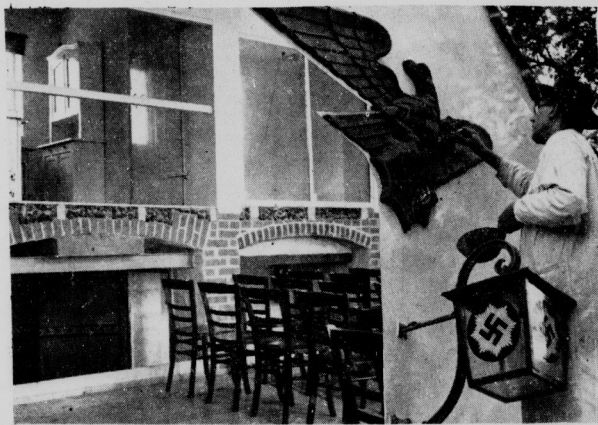
Am Sonnabend, dem 1. Juli, werden in
Halle zwei neu errichtete Luftschußschulen in
der Wackerburg und in der Steinbühne
eröffnet. Der Eröffnungsfeier wird der
Landesgruppenführer der Landesgruppe 4
des Reichsluftschußbundes, Generalmajor
z. V. Schroeder, beiwohnen, der auch das
Wort nehmen wird. Im Reichshof findet am
Abend ein Dienstabend aller Amtsträger des
RLW statt, bei der Föhnen des Reichsluft-
schußbundes geweiht werden.

Wenn die beiden Luftschußschulen Halle-
Nord und Halle-Süd, die von der Bun-

deswehr und die notwendigen Geräte nicht
kennt oder sie nicht einlegen kann? Es ist das
Ziel aller Ausbildung im Selbstschuß, eine
festliche Weisheit zu schaffen, die mutig
und überlegen alle ihre zur Verfügung
stehenden Appare, und Befähigungsmittel
einsetzt. Die Wege zu diesem Ziel waren
lang und verweht. Handeln hoch die Weis-
heit der ersten Wehrgänge nur einen einzi-
gen Lehrraum vor - alles von freiwilligen
Kräften mühselig hergerichtet, den ersten
Luftschußraum in vielen Stunden des Feier-
abendes angebaut und eingerichtet, ferner

lieh. Im Dunkel, vergaß, folte der Weg
rechts und links herum, auf und ab, Kletternd
und rutschend, kriechend und stehend, weit
und eng, zum Tageslicht gefunden werden.
Doch die Zeit fordert mehr, und so wur-
den in den Luftschußschulen Nord und Süd,
„Schußraumtruppen“ eingebaut, die nun
die Häuser zur vollendeten Ausbildungs-
stätte werden ließen. Jhre letzte
Vollendung findet die Ausbildungsstätte
erst in den beiden Neubauten, in denen
sich alle Erfahrungen auswirken konnten,
die in Praxis und Theorie gewonnen
wurden. Der Selbstschuß braucht Selbst-
schußkräfte, die nicht nur bereit sind abzu-
wehren, sondern die diese Abwehr auch wirk-
lich durchführen können. Die Ausbildungs-
stätten stehen bereit, aber auch eine große
Anzahl wohlzubereiteter Lehrkräfte, die
fähig sind, all das notwendige können zu
geben.

Unendlich viel Ausbildungsarbeit ist in
den verflochten sechs Jahren vom Reichs-
luftschußbund in Halle geleistet worden; die
Zahl der Auszubildenden hat eine sehr beach-
tliche Höhe erreicht. In die Laufende gehen
die Zahlen der erteilten Auskünfte über
den Ausbau des Selbstschußes, die Aus-
rüstung der Häuser und den Bau von Luft-
schußräumen. Die Ausbildungsarbeit darf
und will aber nicht stehen bleiben, sie muß
weitergehen, bis jeder einzelne weiß, wie er
sich selbst schützen kann, weil er sich selbst
schützen muß.



In der neuen Luftschußschule Halle-Süd ist, wie aus unserem linken Bild ersichtlich, ein
Haus im Querschnitt dargestellt. Es zeigt eine Küche, darunter einen vorbildlich abge-
stützten Luftschußraum, außerdem einen Raum, in dem Brand- und Löschvorführungen
vorgenommen werden können. Rechts sehen wir einen Handwerker beim Anbringen des
Luftschußzulaßes. (Bilder: Ziegler.)

beratungsstelle der beiden Ortsgruppen ent-
worfen und ausgeführt wurden, der Be-
nutzung übergeben werden, so ist es aus-
gebracht, auch einmal die Bekanntschaft zu
guten zu lassen. Alle Dinge, die gefaltet
werden sollen, haben einen Einmündungs-
gang und erreichen einmal den ihnen wesent-
lichen Ausbruch. Die beiden Schulen stellen
in ihrem Aufbau und in ihrer Gestaltung
eine Lösung dar, die wohl dem Ausbildungs-
zweck des Selbstschußes im Luftschuß am
nächsten kommt.

Die banliche Gefährdung bietet die Mög-
lichkeit, die Selbstschußkräfte praktisch zu aus-
bilden, daß das handwerkliche Können
wirkliches Können des einzelnen wird. Damit
wird aber die breite Grundlage geschaffen,
auf der dann die festliche Haltung aufbauen
kann. Alles festliche Widerspruchsvermögen
ist doch erst ein Teil, wenn der Mensch
sich selbst vertraut und auch einer Gefahr
abwendend begangen kann. Das muß einem
wirklich tapferen Menschen aller Schweiß
und aller Mut, wenn er die Methoden der

einen Übungsboden und viel Gerät, selbst
gebaut, mit einzelnen zusammengebotenen
Gegenständen angeordnet. Allen freiwilligen
Helfern bei diesen Arbeiten sei an dieser
Stelle noch einmal der Dank gesagt.

Am Juli 1934 entstand eine zweite Luft-
schußschule. Im April 1935 wurde ein ganzes
Haus in einer eigenen Bildungsanstalt
Beimatzgebiet der Selbstschußausbildung. Im
Oktober 1937 kam ein weiteres Haus dazu.
Aber nicht nur räumlich geht es im
Selbstschuß vorwärts, sondern auch in der
Erarbeitung der besten Wege zum Ziel, in
Gestaltung der Schulen, in Gründung und
Festlegung der Methoden. Im Jahre 1935
entstand das erste größere Brandhaus aus
einer Wapp-Attape, die einmal zur brau-
nen Welle gezeit wurde. Es wird heute
noch als Übungshaus verwendet. Manche
Frau und manches Mädchen wurden hier
frei über Brände im Herimpel, das man
in großen Mengen schickte. Dieser entstand
im gleichen Jahre der „Kriegsgang“, eine
Angelegenheit, die manchen zurückzuführen

Für die Eröffnungsfeier der neuerrichteten
Luftschußschulen Halle-Nord und -Süd, die
um 13.30 Uhr am Sonnabend im Luftschuß-
haus Nord, Umlandstraße 12, beginnt, ist
folgendes Programm vorgesehen: Das
Reichshof-Quartett leitet die Feier mit
dem Streich-Quartett F-Dur op. 18 Nr. 1
von Beethoven ein. Dann begrüßt der Orts-
gruppenführer der Ortsgruppe Halle-Nord
die Erschienenen. Handels-Sarabande, eben-
falls vom Reichshof-Quartett gespielt, leitet
über zu einer Ansprache des Landes-
gruppenführers der Landesgruppe IV des
Reichsluftschußbundes, Generalmajor z. V.
Schroeder. Dann spricht der Kreisleiter
Halle-Süd Do h m g e r g e n. Die Feier
endet mit der Nahrung und den
Nationalliedern. Anschließend fahren die
Gäste zu den neuerrichteten Luftschußschulen
Wackerburg, Straße 9 und Steinbühne,
Straße 40, wo die Übergabe an den Landes-
gruppenführer, die Flugausführung, die Er-
öffnung und anschließende Befestigung vor-
gehen sind.

Unter der Leitung des Ortsgruppen-
führers der Ortsgruppe Halle-Süd findet
am Abend um 20 Uhr im „Reichshof“ ein
Dienstabend aller Amtsträger des Reichs-
luftschußbundes statt, an dem auch Vertreter
der Partei und der Wehrmacht teilnehmen.
Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die
Weise der neuen Rahmen des Reichs-
luftschußbundes. Es sprechen der Landes-
gruppenführer Generalmajor z. V. Schroeder
und Kreisleiter Do h m g e r g e n.

Schleuse Trotha. Wasserlauf Untere Pegel Schleuse
Trotha: 1,72 Meter, das sind fast geltern 11 Zenti-
meter Fall. Schiffahrt: drei Güterdampfer: Zana-
fouci, Grete, Bismarck, drei terre Fabrique von
Zeller Granerth, Polani und Hoffmann, drei
Jahrgänge Schleifische Dampfer-Compagnie.

Fremdenverkehrsarbeit dient allen

Fortgang der Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldeutschland

Wir berieten bereits gestern über den Beginn der Ausdehnung, die der Landesfremdenverkehrsverband Mitteldeutschland anlässlich seiner Jahresversammlung im „Stadthäuserhaus“ veranstaltete, und ebenso auch über den Empfang des Vizepräsidenten des deutschen Fremdenverkehrs, Staatssekretär Elfer, durch Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Wedemeyer im Rathaus. Nachdem Staatssekretär Elfer im „Stadthäuserhaus“ zu Anfang seiner Rede entwickelt hatte, warum wir es uns leisten könnten, trotz der augenblicklichen kriegsbedingten politischen Probleme Fremdenverkehrsfragen zu erörtern, ging auf die Aufgaben im einzelnen ein, die der Fremdenverkehr stellt. Fremdenverkehrsarbeit, so sagte er, ist keine soziale oder wirtschaftliche Angelegenheit einer bestimmten Gruppe von Volksschichten, sie dient letzten Endes vielmehr allen Deutschen. Fremdenverkehrsarbeit ist auch nicht an bestimmte Handflächen oder bestimmte Fremdenverkehrsgebiete gebunden. Gerade dort, wo die Natur nicht in überreichem Maße ihre Schönheiten freispiele, bietet, den es danach verlangt, müßte die Geschäftlichkeit besonders gepflegt werden, müßte ein Ansehen geschaffen werden, den dem schaffenden Menschen auch hier das Leben lebenswert gestaltet. Er soll sich, wenn er aus der Gehirnanalyse der Stille seiner Arbeit zurückkommt, auch hier wohl fühlen und möglichst das finden, was er außerhalb der Heimat kennen und schätzen gelernt hat.

Kräfte dafür Sorge zu tragen, daß Mängel, die noch bestehen, verschwinden. Er vermahnte darauf, daß Deutschland nicht so gesehen wird, wie es in den Ästen und den amtlidchen Unterlagen sich spiegelt, sondern so, wie es sich in seinen Ästiden, Anrücken und Fährten dem Besucher, vor allem auch den fremden Besucher, darstellt. In diesem Zusammenhang kam der Staatssekretär auch auf die Werbung zu sprechen, die ihren Zweck nur erfüllen könne, wenn hinter ihr die hundertprozentige Leistung steht. Wirtschaft und Staatsführung seien in der Organisation des Fremdenverkehrswesens in Deutschland zu einer einzigen Arbeitsgemeinschaft verbunden. Damit seien die besten Voraussetzungen für ein fruchtbares Wirken gegeben. Dort aber, wo Schwierigkeiten auftauchen, gelte das Wort des Führers, daß es ein Unmöglich nicht gibt.

Nachdem in der auf die Ausdehnung im „Stadthäuserhaus“ folgenden Plenarversammlung noch Fragen des Gaststättenwesens und der Wanderwege besprochen worden waren, fand nach der Mittagspause die Tagung ihre Fortsetzung mit der Jahresberichtsversammlung. An ihr nahmen auch die Kreisgruppenleiter des Gaststättenwesens teil. Dr. Marxmann ergriff den bereits veröffentlichten Geschäftsbericht und gab dazu eine Reihe von ergänzenden Erläuterungen. Der stellvertretende Führer des Landesfremdenverkehrsverbandes, Dr. E. Humann, sprach über die geplanten Werbemaßnahmen, von denen die Ausfertigung von vier Vogelheftchen des Verbandes, die noch im Laufe dieses Jahres erfolgen soll, zu erwähnen ist. Über die Veränderungen Mitteldeutschlands für den Fernverkehr 1930 berichtete Dr. R. E. H. er, Magdeburg, während Gauvanderborn in Bormann, Magdeburg, über die

Rechtung des Rdz-Bandens für den Fremdenverkehr einen sehr interessanten Vortrag hielt. Der Vortragende wies darauf hin, daß die Wanderbewegung, in den Jahren vor der Kriegserklärung fast völlig eingestiegen, durch Rdz wieder zu neuem Aufschwung erweckt worden ist. Geplant ist die Erschließung, vor allem auch der bisher noch wenig erkanteten Gebiete. Allerdings müßten dann auch an die Leistungsfähigkeit der Gaststätten, die Verrichtung der Wandermenge, die Mängel des Dorfbauwesens usw. einige Bedingungen gestellt werden.

Wo sich Gnus, Zebras und Büffel tummeln

Bei den Pfanzern in Deutsch-Najaska / Vortrag der Volksbildungsstätte

Über eine „Reise durch Deutsch-Najaska“ sprach nach dem nationalen Vortrage des Sommerakademie Dr. Hammer im Saal der Volksbildungsstätte. Es wurden besonders die Zustimmungen erörtert.

Nächstlich wie in Tsogo und Kamerun bauen sich in Deutsch-Najaska, das zweimal so groß wie Deutschland ist, vier Hunderttausend auf; der südlichsten mit der Höhe von 14000 Meter. Diese, der Grabenbruch, der sich von Kapstadt bis St. Petersburg, 3. das typische Waldhochland und 4. das arafantische Hochland, das durchschnittlich eine Höhe von 2000 bis 4000 Meter anweist.

eine Bilanzverbände der deutschen Jugend herbergen über „Jugend und Fremdenverkehr.“ Zum Schluß sprach in längerer Ausführungen Dr. Hofmann u. Verlin, von der Hofgruppe, Heberbergungsgebäude über Gaststätten und Fremdenverkehr. Er ging u. a. auf die Frage der Freizeitauslastung, die für das ganze Reichgebiet einheitlich geregelt werden ist, sowie auf die Forderung der Vollbeschäftigung. Dr. Hofmann wies dabei auf die Notwendigkeit hin, den Gaststättenbetriebe den Verbandsstellen im Gaststättenbetriebe Rechnung zu legen, eine Notwendigkeit, der auch der Gasthändnis entgegenbringen müße. Dies nächste Tagungsort wurde Seno a B bestimmt.

Nach dem Andern des Landes erstreckt sich des Mbarabaragebiet. Dort liegt die deutsche Siedlung Mmanit mit arabischen Gewässer für landwirtschaftliche biologische Verdünnung sowie Vorkultur für Seidenzüchtung, Befruchtung und Bodenuntersuchungen. Die Mbarabarabahn führt weiter zu den verschiedenen Städten Mosoi und Andaha nach dem Kilimandscharogebiet, das sich vorzüglich zum Kaffeeculturan eignet. Somit trifft man viele Wunderarten aus dem Mosogoro ins das „Mbarabaragebiet“, wo sich Gnus, Zebras und Büffel tummeln.

Die Mittellandbahn verläuft von der Küste über Loboraa zum Tanganyikasee; diese Bahnen verbindet mit dem südlichen Teil, dem „alten Tropicalland“, das sich durch seine Fruchtbarkeit auszeichnet und Kaffee, Reis, Karamboles, Kaktus, Kakao, Bananen, Ananas, Tomaten, Nüsse und verschiedene Weizenarten vor

Muriel benahmt sofort seine Gedanken. „Wann Sie vorintenden befornt sind“, sagte er, „ist das unnötig. Ich habe Scherlach gehabt.“

Sie nickte, wie ihn dies beruhigte, obgleich er nur mit dem Kopf nickte. „Wir müssen eine Vilegerin haben“, erklärte er kurz. „Dann wird es schon gehen. Ich bin sicher da. Ich, Muriel“ bezeugte die ihm folgenden Mord der Muriel verlor nicht das nichts. „Ich bin ein viel zu zäher Bißchen für Mord.“

Der Arzt schien seine Ansicht zu teilen; wenigstens erhob er keinen Widerspruch. Nachmittags traf eine Wärterin ein, und Muriel konnte Dia kommen. Muriel schrie gerade vom Hofamt zurück, wo ein Telegramm an seinen Bruder angekommen hatte. Er erklärte Muriel vor dem offenen Fenster am Ende des Flurs und fragte sie nach der Kranken.

Muriel antwortete Muriel. „Ich bin nicht bei dem Penultim.“ „Sie meinen also, es ist schlimmer geworden?“ forschte er. „Ja!“ antwortete Muriel. „Ich bin nicht bei Dia gehen wollte, legte sie haltig ihre Hand auf seinen Arm.“

Sie hörte den gewohnten seinen Schritt aus seinen Worten heraus, aber die Wirkung war nicht anders als sonst. Dieser Schritt klang für sie nicht mehr. Es hämmerte ihm, daß Muriel sie nicht absichtlich verletzen würde. Mit ruhiger Haltung antwortete sie: „Ich würde nicht.“

Sie hörte den gewohnten seinen Schritt aus seinen Worten heraus, aber die Wirkung war nicht anders als sonst. Dieser Schritt klang für sie nicht mehr. Es hämmerte ihm, daß Muriel sie nicht absichtlich verletzen würde. Mit ruhiger Haltung antwortete sie: „Ich würde nicht.“

Sie hörte den gewohnten seinen Schritt aus seinen Worten heraus, aber die Wirkung war nicht anders als sonst. Dieser Schritt klang für sie nicht mehr. Es hämmerte ihm, daß Muriel sie nicht absichtlich verletzen würde. Mit ruhiger Haltung antwortete sie: „Ich würde nicht.“

Sie hörte den gewohnten seinen Schritt aus seinen Worten heraus, aber die Wirkung war nicht anders als sonst. Dieser Schritt klang für sie nicht mehr. Es hämmerte ihm, daß Muriel sie nicht absichtlich verletzen würde. Mit ruhiger Haltung antwortete sie: „Ich würde nicht.“

Sie hörte den gewohnten seinen Schritt aus seinen Worten heraus, aber die Wirkung war nicht anders als sonst. Dieser Schritt klang für sie nicht mehr. Es hämmerte ihm, daß Muriel sie nicht absichtlich verletzen würde. Mit ruhiger Haltung antwortete sie: „Ich würde nicht.“

Sie redeten ihr zu, sich im Nebenraum etwas Ruhe zu nehmen. Da sie im Augenblicke nicht anders mochte, so sie nach und versetzt hat, einen traumhaften, aber sehr unruhigen Schlaf.

Als Muriel sie noch einiger Zeit weckte, lag sie gleich in seinem Gesicht, das nach bevorzugt, was sie befragt hatten. Er gab sich keine Mühe, es zu verbergen.

Muriel ordnete schnell ihr Haar und ging zur Tür. Doch plötzlich hielt sie etwas zurück. Sie machte sich nach Muriel um und streckte ihm die Hand entgegen. Als er sie mit warmem Druck ergriff, überfiel sie einen Augenblick eine Unruhe, die sie nicht ergriffen. Es war wie in ihrem Leben geblieben hatte. „Erst ein Glas Zimmerbier gab Muriel ihre Hand frei.“

Die Kranke lag schmerzhaft in den Armen und hatte in äußerster Spannung nach der Tür. Als sie Muriel erblickte, hellen sich ihre Augen auf und sie verlor sich zu sprechen, doch nur ein leiser Seufzer laut entrag sich ihren Lippen.

Muriel ergriff die schmale Armerhand, die geballt auf der Tede lag. „Nun, Muriel, mein Viedling!“ sagte sie ärmlich. „Zwei nicht, das hat dir wohl Ihr viel beides hier, Muriel und ich, und wir verstehen, was du sagen willst.“

Muriel schob das Blut in die Schläfen. Sie hätte viel darum gegeben, wenn Muriel nicht da gewesen wäre.

Muriel, kam es in abgedrückten Worten über Schweiß tropfende Lippen, „Ich möchte - Ihnen - etwas sagen - warum nicht?“

Muriel schob das Blut in die Schläfen. Sie hätte viel darum gegeben, wenn Muriel nicht da gewesen wäre.

Muriel, kam es in abgedrückten Worten über Schweiß tropfende Lippen, „Ich möchte - Ihnen - etwas sagen - warum nicht?“

Muriel schob das Blut in die Schläfen. Sie hätte viel darum gegeben, wenn Muriel nicht da gewesen wäre.

Muriel, kam es in abgedrückten Worten über Schweiß tropfende Lippen, „Ich möchte - Ihnen - etwas sagen - warum nicht?“

Muriel schob das Blut in die Schläfen. Sie hätte viel darum gegeben, wenn Muriel nicht da gewesen wäre.

Muriel, kam es in abgedrückten Worten über Schweiß tropfende Lippen, „Ich möchte - Ihnen - etwas sagen - warum nicht?“

Muriel schob das Blut in die Schläfen. Sie hätte viel darum gegeben, wenn Muriel nicht da gewesen wäre.



Ein Indienroman von E. M. Dell. Aus dem Englischen übertragen von J. D. Warken. Alle Rechte bei J. D. Warken, Berlin SW 39.

Des Adlers Weg

(27. Fortsetzung.)

Nid brach jetzt das Schweigen. „Wah gemacht!“ sagte er kurz. „Sie sind noch immer Ihres Vaters Todter.“

Muriel nickte gleich. „Ich habe in meinem Zimmer Feuer machen lassen. Und dann werden Sie Klaffe trinken.“

Muriel nicht gebietet. „Ich habe gleich zu Dia“, sagte Muriel hinzu. „Die Kleine wird ungeduldig auf mich warten.“

„Doch nicht in den heißen Zaken!“ hielt Muriel ihn erregt zurück. „Nein, Muriel! Ich bin nicht zu durchnäss. Lassen Sie mich zu ihr gehen, und ziehen Sie sich erst um.“

Nid antwortete nicht gleich. Erst vor dem Portal sagte er: „Gut denn! Ich werde tun, was Sie befohlen haben!“

Er öffnete die Haustür, und sie traten ein. Er hob, endlich wieder unter Dach zu sein. Nid hob Muriel beim Abgehen ihres trübseligen Mantels und trich dann mit der Hand über ihren Nermel, der ganz trocken war. „Sind Sie auch wirklich nicht durchnäss?“ fragte er zweifelnd.

„Wann genau nicht“, versicherte sie. „Bitte führen Sie mich gleich zu Dia!“

Er schritt ihr voraus, die breite Treppe hinauf. Vor Dia's Zimmer blieb er stehen und verabschiedete sich mit den Worten: „Dann Sie der Kleinen, ich läme gleich!“

„Nun ging er in eins der anderen Zimmer.“

Beachtlich öffnete Muriel die Tür. Dia rief sie mit befehle Stimme entgegen: „Muriel, liebes Muriel! Wie lieb, daß Sie trotz der furchtlichen Gemitters gekommen sind! Ich habe mich so sehr nach Ihnen gefühlt! Wo ist Nid?“

„Er kommt gleich, liebes Ders!“ erwiderte Muriel, während sie ans Bett trat und die ihr entgegengefessenen Hände des Kindes ergriß.

Ein Indienroman von E. M. Dell. Aus dem Englischen übertragen von J. D. Warken. Alle Rechte bei J. D. Warken, Berlin SW 39.

Muriel hand auf, um ihm Platz zu machen; allein er drängte sie auf den Bett zurück, kniete neben Dia nieder und betete ihren Kopf auf seinen Arm.

Muriel nickte gleich. „Ich habe in meinem Zimmer Feuer machen lassen. Und dann werden Sie Klaffe trinken.“

Muriel nicht gebietet. „Ich habe gleich zu Dia“, sagte Muriel hinzu. „Die Kleine wird ungeduldig auf mich warten.“

„Doch nicht in den heißen Zaken!“ hielt Muriel ihn erregt zurück. „Nein, Muriel! Ich bin nicht zu durchnäss. Lassen Sie mich zu ihr gehen, und ziehen Sie sich erst um.“

Nid antwortete nicht gleich. Erst vor dem Portal sagte er: „Gut denn! Ich werde tun, was Sie befohlen haben!“

Er öffnete die Haustür, und sie traten ein. Er hob, endlich wieder unter Dach zu sein. Nid hob Muriel beim Abgehen ihres trübseligen Mantels und trich dann mit der Hand über ihren Nermel, der ganz trocken war. „Sind Sie auch wirklich nicht durchnäss?“ fragte er zweifelnd.

„Wann genau nicht“, versicherte sie. „Bitte führen Sie mich gleich zu Dia!“

Er schritt ihr voraus, die breite Treppe hinauf. Vor Dia's Zimmer blieb er stehen und verabschiedete sich mit den Worten: „Dann Sie der Kleinen, ich läme gleich!“

„Nun ging er in eins der anderen Zimmer.“

Beachtlich öffnete Muriel die Tür. Dia rief sie mit befehle Stimme entgegen: „Muriel, liebes Muriel! Wie lieb, daß Sie trotz der furchtlichen Gemitters gekommen sind! Ich habe mich so sehr nach Ihnen gefühlt! Wo ist Nid?“

„Er kommt gleich, liebes Ders!“ erwiderte Muriel, während sie ans Bett trat und die ihr entgegengefessenen Hände des Kindes ergriß.

„Wann genau nicht“, versicherte sie. „Bitte führen Sie mich gleich zu Dia!“

34. Kapitel.

Schola Latina 1939

In diesen Tagen erliegen das Jahrbuch 1939 der Alten Kantine „Schola Latina“...

Albert wollte den Mädchen imponieren

Mit dem fibernen Spantienkreuz geschmückt / Aufschneideri mit äblen Folgen

glücklich geblieben läßt. Ueberhaupt bildet die schottische Steppe einen guten Nährboden für Groß- und Kleinvieh...

Albert, der in einigen Monaten sein 26. Lebensjahr vollenden wird, war etwas über drei Jahre lang Soldat gewesen...

Condor in Berlin. „Siehen Sie denn nicht Albert ein, den ich von einem Normalmädchen hätte für die Tage Urlaub geben lassen und wie nach Berlin gefahren...“

Das Mißtrauen, das da allmählich beiläufig beim Delicentums auftauchte, fühlte er bald heraus. Es galt nur für ihn, es zu zerstreuen und sein Ansehen wieder herzustellen...

So war die Gesellschaft, als Albert als Mitarbeiter in die zehnjährige Gesellschaft eines holländischen Geschäftes eingetreten wurde...

Das Schöffengericht hatte verurteilt Albert gehen wegen unbefugten Tragens eines inländischen Ehrenzeichens zu drei Wochen Gefängnis...

Der „Denkzettel“ erwies sich als Mordversuch

Zwei ungleiche Nebenbuhler / Mit dem Beil gegen einen 80jährigen

Torgau. Als dritte und letzte Verurteilung der gegenwärtigen Sitzungsperiode hatte sich am Montag das Schwurgericht in Torgau mit der Anklage gegen den 40 Jahre alten Emanuel Tige und seiner 34 Jahre alten Braut Elise Barth, beide aus Jahna, zu befassen...

Inzwischen und die angeklagte Frau wegen Unterschlagung einer Anzeige nach § 139 StGB zu einem Jahr Gefängnis.

Schönlicher Mordplan eines 20jährigen

Vom Halbeslebener Autokennzeichen

Halbesleben. Der von uns angekündigte Prozeß des Sondergerichts Halle gegen den Autokennzeichen Willi Grabenauer, Elsa Brandes, Paul Weichthal und Paul Garimann wird voraussichtlich mehrere Tage dauern...

Elsa Brandes, eine Hausgehilfin, über deren Verhaftung vor der Tat nichts Ungünstiges bekannt war, wurde in den Plan einbezogen. Sie trug als Vertriebsführer, dem Verwalter der Halbeslebener Molkerei, eine Schlüsselrolle...

Auf der Rückfahrt wollte Elsa den Kraftwagenleiter erschlagen. Nach aufsteigend hat die Wirtin verlangt, nachdem man in Halbesleben angekommen war, und Odenhof sein Geld für die Fahrt erhielt, zeigte er die beiden wegen Betrugs an...

Die Angeklagte war in Jahna bei einem fast 80 Jahre alten Mann als Wirtsgehilfin tätig. Als sie im Frühjahr 1938 den Tige kennenlernte und sich bald mit ihm verlobte, kam es zwischen den beiden Männern wiederholt zu Streitigkeiten...

Die Angeklagte gab die Tat zu mit der Einschränkung, daß er ihm nur einen „Denkzettel“ geben wollte. Die Frau wollte völlig unentschieden sein...

Wer kennt den Mordorden?

In Kirchmöhlen bei Hamburg ist in einem toten Graben vergraben die Leiche eines unbekannten etwa 20 bis 25 Jahre alten Mannes aufgefunden worden...

Zwei Diebe festgenommen

Festgenommen wurde der 36 Jahre alte W. M., ohne feste Wohnung, weil er seinen Nebenbuhler einen Betrag von 500 RM. entwendet hatte...

Wem gehören die Wurfwaren?

Am 24. 6. 1939 wurde in den Vormittagsstunden an dem Gifenballeis an der verlängerten Hordorfer Straße ein Paket mit 5 Schwartzwirnen, 40 Knäueln und Notwürfen und einem geräuchernden Schinken gefunden...

Das Wetter vom morgen?

Wetterausgabe der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Table with weather forecasts for various regions including Berlin, Ostpreußen, and Freiwaldau.

Weiterbeschäftigung von über 65jährigen

Durch einen Erlass des Reichsfinanzministers ist die Beschäftigung von nicht-beamteten Gesellschaftsmitgliedern über 65 Jahre in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben gestärkt worden...

Alle Semester und alle Fakultäten leisten Ernsthilfe

Ueber die Durchführung der Ernsthilfspflicht der Studenten, die nach den neuesten Anweisungen nunmehr die Studenten aller Semester und aller Fakultäten gleichmäßig für vier Wochen und unabhängig vom akademischen Standpunkt erfüllt...

Nicht. (Zürich verunglückt)

der 18jährige Rudolf Friedrich Hofmann kam im Untergrundtunnel des Westbahnhofes, nach 24 Stunden einer in der Verengung im Stappschiffahrtstunel...

Table with financial data for Berlin Börse, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mitteldeutsche Börse, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mitteldeutsche Börse, including stock prices and exchange rates.

Table with financial data for Mitteldeutsche Börse, including stock prices and exchange rates.

Sturmfahrt / Erzählung von Wolfgang Federau

Martin wäre sehr überglücklich gewesen, hätte er in diesem Augenblick kein eigenes Gesicht gesehen. Aber er sah in diesem Augenblick gar nichts und murmelte sich nur, daß bei diesem stürmischen Wind, der sich langsam zu einem richtigen Sturm auswuchs, die Luft um ihn herum mildig und stoffig stand wie ein Wattemeer. Es ließ sich kaum anders erklären, als daß das Boot mit dem Innahmen dieses Nebelmeeres und mit gleicher Geschwindigkeit über die See fortgeritten wurde. Es war wirklich so, konnte Martin in dieser Lage, in der er sich nun schon seit einer guten Stunde befand, nicht erkennen.

„Im Hiel, ganz plötzlich, die kleine Unterhaltung ein, die er vordem am Vorkontur mit dem Beamten gehabt hatte. Der blühte von der Höhe der Ordnungswand auf ihn und sein Boot herunter, freundlich, aber auch mittraulich und warnd.“

„Wissen Sie“, hatte er gesagt, „Fahdeboote — nichts dagegen zu sagen. Ein schöner Sport, fastschiff. Hier was man heute da baut, leicht, unerschütterlich — wirklich, alles Vohes wert. Aber ich bleibe dabei, was ich Ihnen schon mehrfach sagte: Fahdeboote sind nur für Stützbohrungen. Aber für die offene See taugen sie nicht. Sie ist zu unübersichtbar und verhält anders, wenn man nicht am Vorkontur mit. Man soll sie nicht auf die Probe stellen, mit ein paar bunten Holzstäben und mit einer präparierten Weinwandhaut. Sie könnte böse werden.“

Ja, so ungefähr hatte er dasbergehört, und er, Martin, hatte den Kopf geschüttelt und er, Martin, hatte ihn erwidert, daß ein Boot schon alles hütete, was gebracht. Aber der andere war bei seiner Meinung geblieben, und es hatte ja auch keinen Zweck gehabt, ihn eines Besseren belehren, ihn überzeugen zu wollen. Da warf man halt den kleinen Motor an, macht die Wasserbede fest und man hat einen freundlichen Winden die Nase des kleinen Bootes der See entgegen.

Was das alles wirklich nur eine knappe Stunde her? Martin hatte noch das trockene Knattern des Seitenbordmotors in den Ohren, aber in Wahrheit gab es seit langem niemanden mehr, der sich nicht mehr als das Besondere des Windes, das Brüllen der aufgeregten Wellen und das plötzliche Eintreten des Nebels in das Wasser. Die Propellerhänge war schon vor je zehn Minuten über Bord gegangen, schwebend glatt abgeholt von dem Druck der Wasserflächen, der Motor jetzt eigentlich nur noch ein leises Rauschen und Murmeln, und es galt, ein bißchen Glück zu haben. Sont? ...

Sont? Ja, möchte wohl wissen, wo eigentlich die Rüste ist, dachte Martin. Er bis die Rüste zusammen, und ein ungeheurer Trop, ein noch größerer Zorn gegenüber den Elementen, denen er auf Schande und Unruhe angelockert war, erfüllte ihn. Ein Wind, der sich über den Strand schon ganz nahe war, daß ihn in der nächsten Sekunde oder Minute eine Welle hochheben und auf den Sand, ins Schilf werfen würde. Aber nichts konnte er es nicht nicht — gar nichts konnte man nicht. Die Rüste war auch mit jedem Wadelfschlag wieder ins offene Meer hinaus, er godelte hier emig im Kreise herum. Es war ganz unmöglich, sich über die Richtung auch nur einigermaßen klar zu werden.

Einmal überkam es ihn — und das war in dem Augenblick, als er zuerst erkannte, was seine Arme erkannten, wie ihre Muskelfraut nachließ —, daß er lächeln wollte. „Hilf!“, brüllte er, wollte er brüllen. Einmal tat er's auch, aber gleich ließ er es wieder. Es war sinnlos! Der Wind riß ihm den Haut vom Munde fort, aber trug ihn nicht weiter, in die Ferne hinein, sondern er packte ihn lächerlich in die Nebelmatte und sorgte ihn in ein. Martin merkte das, faum daß er den Mund geöffnet hatte, und er sagte sich: Ich kann brüllen, und wenn einer zehn Meter von mir entfernt ist, so hört er doch nichts. Nichts!

Er stierte in den Raum vor sich, fohmeit seine Augen drangen, und es war wirklich nicht weit. Außer ihm, die Wellen schoben sich und gegen das letzte Boot vorbrangen. „Ich muß immer mit der Spitze auf diese Wellen treffen“, sagte er sich. „Wenn mir das nicht gelingt, dann ... nun, ich glaube, wenn zwei, drei von diesen Wasserbergen der See das Boot treffen, dann ist alles erledigt und vorbei.“

Das dachte er. Und dann fand er, daß dieses Aus und Vorbei eigentlich gar keinen Schaden mehr für ihn entfiel. Über eine Art Trost. Das mit den Wellen nämlich, das war gar nicht so einfach. Es wäre nicht

einmal einfach gewesen, wenn sie nur aus einer Richtung gekommen wären. Aber er hatte den Eindruck, daß sie von verschiedenen, ja von allen nur möglichen Seiten auf ihn und seine Wüstlinge eindringen. Es kam also schon gar nicht mehr darauf an, wie man sie steuern verstände. Und da ergriß ihn eine große Müdigkeit.

Er war noch nie seetranke gewesen. Menschen, die in der Nähe des Wassers und auf ihm aufwachsen, werden selten seetranke. Aber jetzt gefühlte es ihm, daß er auf das Durcheinander, Plätsch, Rausch um sich herum, das sich in ewiger Bewegung fand, einfach nicht ankommen konnte. Daß ihm über wurde auf eine besondere und ähnlich noch nie erlebte Art.

Er dachte, daß nun Sonne, die er liebte, zu Hause lag und auf ihn wartete. Voller Angst voller Kurage. Sie fürstete das Meer, wenn es nicht immer mit ungelagert und friedlich daher. Er hatte sie immer ausgegast, mit ihrer ewigen Sorge und Kurage, und sie auch nicht verstanden, die doch in vielen anderen Dingen sich als so tapfer und ausweichlich und prächtig erweisen hatte. Jetzt würde er sie besser verstehen, nie wieder wollte er sie auslassen.

Er dachte auch an ihr nettes kleines Säuschen, mit dem Gärtchen ringsum, um das er sich zum Verblassen Mannes eigentlich nie gekümmert hatte. Und wie hübsch es wäre, jetzt in seinem Zimmer zu sitzen, in einem der großen, behaglichen Sessel, eine Tasse Kaffee zu trinken, die Zeitung zu lesen. Statt hier auf der Wassermitte her-

umzutreiben, im Kampf mit Kräften, denen er auf die Dauer nicht gewachsen sein würde. „Ich mag nicht mehr“, dachte er und erwiderte sich dabei, daß er kein Boot, dieses geliebte Ding, hätte. Nichts hätte.

Gleich darauf dachte er nichts mehr. Gleich darauf hatte eine besonders ungebärdige und boshafte Welle ihm das Faddel aus der Hand geschlagen. Er fand gerade noch Zeit, die Spritzboje loszutreiben im nächsten Augenblick lag er auch schon im Wasser.

Er schwamm ein kleines Weichlein, das ihm endlos vorkam, als wären es Stunden. Aber er war immer nur ein sehr mühsiger Schwimmer gewesen, und jetzt, inmitten dieser Wellenberge, fühlte er sich hilflos. Ein bißchen quälte er sich noch ab, und er sah alles zum zweiten Male vor sich. Sonne und das Haus und den Garten. Er hatte große Sehnsucht nach dem allen, bis irgendetwas in ihn hineinflutete, das alle Sehnsucht löschte. Und dann war nur noch eine zupurbe Finsternis in, in die er hineinschwamm, um zu tun, um zu tun.

Rücker bargen den Finsternis. Als er das Bewußtsein auferlangte, war er sofort hellwach. Sonne lag neben seinem Kopf, und das war schön. Er hatte gewiß auch schon vorher einmal das Bewußtsein erlangt, das aber nicht richtig wahrgenommen, und die Finsternis hatte daran sein Bild in ihm aufbewahrt.

Sonne hielt seine Hand, und ihr Gesicht war nach von Tränen. Er hätte sie nun wohl trösten, ihre Verzweiflung erbiten müssen, weil er ihr so viel Vorge gemacht hatte. Aber: „Wo ist mein Boot?“ fragte er leise.

Platette zum Tag der Deutschen Kunst



Die Festplakette zum Tag der Deutschen Kunst München 1939, entworfen von dem Münchener Bildhauer Karl Roth, zeigt die aufrechte Gestalt der Pallas Athene, der Schutzgöttin der Kunst. Als Material für die Plakette wurde Magnesia gewählt.

Weltbild (K).

„An Sicherheit“, verlorste sie mit einem Sägen zu erwidern, während es doch in ihrem Anlitz ankerte und arbeitete.

„Gut“, sagte Martin und fiel sofort wieder mit dem Kopf in die Kissen zurück. Er war noch immer müde, aber doch auch froh. Denn das Boot ... er hätte eben kaum die Mittel gehabt, sich ein neues zu kaufen.

Im Kampf mit roten Jägern

Erlebnisbericht eines freiwilligen deutschen Kampfliegers der Luftnachrichtenschule Halle / Von Feldwebel A. Markgraf, Halle

Wir schrieben den 7. Dezember 1938. — Seit einigen Tagen bewohnen wir bereits ein halb zerfallenes Bauernhaus, das sich 10 Kilometer vom Flugplatz und über 40 Kilometer von Salamanca, der nächsten größeren Stadt, entfernt befand. Nach dem Abendbrot, das, wie fast immer, aus sardinas (Sardinen), Jamon (Schinken) und etwas pan (Brot) bestand, scharten wir uns um den Kamin und erzählten von der Front und den nächsten Ereignissen. Der morgige Tag hatte es uns besonders angeht, und die verschiedenen Meinungen wurden laut. Morgen sollte es in die Höhe des Vornes gehen. Das Ziel hieß Alcala de Henares, ein mit Jagdflugzeugen beleger Flughafen. Alcalá de Henares liegt nördlich von Madrid und befand sich ungefähr 60 bis 70 Kilometer hinter der Front. Wir bräuteten also nach Ueberföhrung der Frontlinie noch etwa 20 bis 25 Minuten zur Erreichung des Zieles und mußten uns also mehr als eine Stunde über feindlichem Gebiet aufhalten. Jagdflugzeug durch eigene Jäger war uns nicht zugelassen worden. Wir waren demnach auf unsere eigene Abwehr angewiesen. Jede Maschine war mit zwei Maschinengewehren ausgerüstet. Ein MG-Stand befand sich oben im rückwärtigen Teil der Maschine und der andere war in einem ausfahrbaren Topf unterhalb des Rumpfes angebracht.

Nach lange beherrschte dieses Thema die Unterhaltung. Dann hatte ein Kamerad einige Tage eines heimlichen Nachmittags, und bald waren alle mit eingestiegen. Ein Vieh löste nun das andere ab. Der alte Kamin war uns bereits ein vertrautes Plätschen geworden. Wir schenken uns nach dem Klackern der großen Holzstiege und nach dem Singen der deutschen Heimat- und Heimatlieder, die so mancher als unterirdische in uns nachriefen. Ein Pat in der Nacht begab sich ein jeder zur Nachtruhe. Ein paar dünne Matrasen waren auf dem Steinboden des alten Bauernhauses ausgebreitet und dienten als Schlafstelle. Da keine wollenen Decken vorhanden waren, behielten wir uns die Schlingen der ungelieferten polsterföhrte Kombination sowie Pelzföhrer an und schühten uns so einigermaßen gegen die hier im Winter herrschende grimmige Kälte. Die Gegend lag ziemlich hoch über dem Meeresspiegel, so daß der Kältegrad dadurch erhöht wurde. Ein Kamerad hatte einen sehr guten Einfall, er ließ ein paar Gedanken, beide Beide in ein Beinföhrer der Kombination zu stecken und ermöglachte dadurch eine bessere gegenföhrte Erwärmung der Beine. Das freigeordnete Beinföhrer der Kombination wurde nun noch zum Zudecken gebraucht. Im Ru hatten sich viele Nachmer gefunden.

Um 5 Uhr hieß es: Aufstehen! Ein Schind Kaffee und einen Bißchen Brot — das Frühstück war eingemommen. Als gegen 7 Uhr noch kein Befehl zur Abfahrt zum Flugplatz eingetroffen war, begaben wir uns auf die vor dem Hause liegende Wiese und ließen uns auf die herumliegende Baum-

stümpe nieder. Der Himmel war seit einigen Tagen wieder einmal wolkenlos und zeigte uns sein prächtiges Blau. Willig nahen wir uns den erwärmenden Sonnenstrahlen hin und redeten die in der Nacht festgeföhrten Glieder. Welch ein fröhliches Vergnügen sich hier doch zwischen Tag und Nacht. Am Tage westlichen Sonnenchein und Regen einander ab, und es entstand eine für den Winter verhältnismäßig warme, aber feuchte Luft. Mit der Dunkelheit lekte dann aber schlagartig die Kälte ein, und der am Tage vom Regen aufgeweichte Boden erstarbte sofort. Ich war seit einigen Tagen hart erfaltet und Zeichen von Nöhrer sowie Schwindelgeföhrle stellten sich ein.

Endlich um 8 Uhr erfahen der bekannte Omnibus, und bald setzten wir uns in Richtung Flugplatz in Bewegung. Bei den Maschinen angelangt, blieb es bei dem Ziel war nach Absinn eines Aufklärungsfliegers noch schlief. Es war aber im Laufe des Tages mit einer Verbesserung der Wetterlage zu rechnen. Nun wurden die Maschinen abgedeckt und die Luerruber sowie das Zeitwerk der Maschine besichtigt. Die verbleibende Kräfteleistung umgaben den Flugplatz. Zwischen diese Kräfteleistung wurden die Maschinen gezogen und waren so dem feindlichen Auge fast unsichtbar geworden. Weil und Tage verhalten uns zu dem nötigen Meinholz, und bald brante in einem leeren Bewusstsein ein untrübes warmes Feuer. Warten, warten und noch einmal warten! Es war bereits 14 Uhr geworden, und noch immer kam kein Befehl zum Start. Ich fühlte mich nicht gut, stellte mit Hilfe einer Pelskombination in der sehr geräumigen Maschine eine Zagerkiste her und legte mich nieder.

Nach 15 Uhr kam endlich der Befehl zum Start. Nach einmal eine kurze Vorbereitung über die Reihenfolge der Maschinen, und dann das Zeichen zum Anrollen der Maschinen zum Startort. Eine Kette nach der anderen löste sich nun von der Erde, und bald befand sich unser Verband mit etwa dreißig Maschinen in der Luft. Ich nahm meinen Platz am Flugplatz ein und wartete auf Empfang. Kurze Zeit später kommt der Befehl zur Abfahrt von der Fliegermaschine durch. Sofort entschloß ich die Meldung und gab sie dem Kommandanten unserer Maschine weiter: Befehl an alle, sofort durch die Wöhrer fliegen. Die Maschinen nahmen ihren Weg in die Höhe und ich sah vor sich mannd eine nach der anderen in den Wöhrer. Jetzt folaten ganze Minuten. Wie did machte die Wöhrerbede sein? Würde jeder genauen Kurs und die richtige Geschwindigkeit einhalten? Nur wenn diese Punkte genauens beachtet wurden, konnte ein Zusammenstoß der Luft vermieden werden. Nach einigen Minuten hatten wir immer noch keine Sicht. Ein ungemächliches Geföhrle, wenn man in seiner Nähe so viele Maschinen weiß und keine zwei Meter weit sehen kann. Endlich wird der „Dred“

hüner, die Sonne kommt zum Vorkchein, und bald befinden wir uns bei lachendem Sonnenchein und hellblauem Himmel über den Wöhrer.

Nun tauchte eine Maschine nach der anderen aus den Wöhrer auf und schloß automatisch wieder auf den Startflieger auf. Bald lag der Verband wieder geschlossen über den Wöhrer dahin. Das war das Ergebnis der iteren Uebungen im Frieden. Unsere Maschine flog in der letzten Kette als rechter Ueberdecker. Daß die Jäger bei einem etwaigen Angriff die letzte Kette am härtesten beharfen würden, war uns klar, und so hatten wir uns dann auch schon darauf eingestellt. Nach etwa 40 Minuten



Flugzeit sahen wir in der Ferne die Berggipfel der Sierra de Guabarrama aus den Wöhrer herausragen. Der Gebirgsrücken der Sierra de Guabarrama erstreckt teilweise eine Höhe von über 2000 Meter. Die Wöhrerberggrenze lag bei 1500 Meter, so daß die schneebedeckten Berggipfel weit aus dem Wöhrermeer herausragten. Kurz nach dem Abfliegen des Gebirgsraumes lichtete sich die Wöhrerbede, und bald hatten wir wieder Erdsicht. Wir befanden uns jetzt über der Front! Beim Anblick, der sich unter uns hinziehenden Schützengraben erstarb jedes Anrecht auf Glück in mir, und ich war vollkom bei der Sache. Weichig erkennbar an dem Weichen der weichen Däuberbede sahen wir Madrid südöstlich vor uns liegen.

(Fortsetzung folgt.)

In der Zwangslage

Friedrich der Große befuhte auf einer seiner Wöhrerreisen nicht eine Dorf- schule, in der, wie das damals der Fall war, ein alter Arriegs-Veteran als Lehrer tätig war. Als der König herankam, ließ sich der Schulonarch nicht im geringsten stören, sondern nicht ihm nur zu, blieb mit bedecktem Haupte sitzen und unterrichtete weiter. Erh nach einer Weile entließ er die Kinder, entblöste sein Haupt, verbogte sich tief vor dem verwunderten Herrscher und sprach: „Verzeihen Majestät meine Unhöflichkeit. Es ging aber nicht anders, denn wenn die Jungen mühten, daß es noch einen über mir gibt, dann wäre überhaupt kein Unterricht mehr mit ihnen.“

Andre Stadtchen - andre Mädchen, doch in jeder Stadt aufs neu, sei es Gretchen oder Rätchen alle bleiben (M) treu!

Gegenwartsfragen der Waldwirtschaft

Reichstagung der Forstwirtschaft in Berlin / Rohstoff Holz im Vierjahresplan

Im weiteren Verlauf der Großdeutschen Reichstagung der Forstwirtschaft in Berlin, über deren Beginn wir gestern ausführlich berichteten, sprach am Dienstag Staatssekretär Dr. Kerner zu dem Thema: "Zielsetzung der Waldwirtschaft innerhalb der Gesamtwirtschaft im Rahmen des Vierjahresplanes." Im Verlauf seiner aufschlußreichen Ausführungen stellte Staatssekretär Kerner fest, daß der Gesamt-Mehrertrag an Holz seit 1938 nur zu einem geringen Teil durch die Holzwirtschaft gedeckt ist. Die Holzherzeugung aus dem deutschen Wald ist von 34 Mill. Festmeter im Jahre 1938 auf 45 Mill. Festmeter im Jahre 1939 gestiegen. In diesem gewaltigen Anstiegen der Verbräuchern sind die Papierwirtschaft und die Holzindustrie immer noch beteiligt. Wie dringend notwendig und auch durchführbar Maßnahmen zur Leistungssteigerung sind, geht aus den Angaben Korners hervor, die die Produktion betreffen. Während nämlich der Gesamtanstoß jährlich 4,50 Festmeter je Hektar erzeugt werden, hat der freie Waldbesitz nur 2,15 Festmeter aufzuweisen. Auch durch Verwertung von Altpapier können ganz erhebliche Einparnungen gemacht werden, wenn man bedenkt, daß durch 32 Tausend Altpapier bereits ein Festmeter Holz erspart wird.

Die zweite Vollkammer am Mittwochvormittag befaßte sich mit den Gegenwartsfragen einer naturgemäßen Waldwirtschaft. Zu diesem Thema erarbeiteten drei Redner das Wort. Privatoberforstmeister Dr. E. Dieckmann sprach über "Waldwirtschaft nach der Demografie, die z. B. eine volle Ausnutzung der landwirtschaftlichen Möglichkeiten verhindern (Zerstückelung, Waldbrand, Zerstörung, Wildschäden, Fremdbrautigkeit), und erörterte die Möglichkeiten ihrer Vermeidung. Sodann wurden eingehend die Hauptaufgaben der Waldwirtschaft für die Zukunft zu lösen: Gewinnung herabgewirtschafteter Wälder und Sicherung der Bodenkraft, Wiederherbringung der verlorengegangenen natürlichen Nährstoffe der Wälder, Verbesserung und Wälderleistung und Holzmarkt.

Die veränderte Einstellung der deutschen Forstwirtschaft auf Verdrängung des Ver-

drängens der nationalen Wirtschaft an Holz macht es, wie Professor Dr. Jentgraf (Weihen) ausführlich, notwendig, im weltdeutschen Rohstoffgebiet die Arbeit des Waldmanns so umzustellen, daß Birkens- und Kiefernholz in möglichst großer Menge aus den vorhandenen Beständen erzeugt wird.

Professor Dr. Panselow (München) sprach über die Gegenwartsaufgaben einer naturgemäßen Waldwirtschaft in der Beschränkung auf Süddeutschland (Bayern, Württemberg und Baden). Hier seien die biologisch-ökologischen Grundlagen infolge der meist nährstoffreichen Böden und des niederschlagsreichen Klimas, besonders aber infolge des reich gedeckerten Geländes Süddeutschlands mit seinen zahlreichen Mittelgebirgen und des Hochgebirges gegenüber dem Flachland Norddeutschlands für die Waldwirtschaft wesentlich günstiger.

Die dritte Vollkammer brachte einen Vortrag von Prof. Dr. Dr. Köstler, Hann.-Münden, über "Das Fortwirken in der Umgestaltung deutscher Lebensräume". Die Waldveränderung im Laufe der letzten drei Jahrzehnte sei von ausschlaggebender Bedeutung; die Lösung im Gesamtumfang von etwa 25 bis 30 Mill. Hektar im Großdeutschen Reich sei die bedeutendste Landschaftsveränderung. Auf allen Gebieten der Rodung, auf denen der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaus und des Gewerbes, des Verkehrs und des Lebens seien dabei in der Landschaftsgestaltung vielfache Fehler begangen worden, die alle darauf zurückgehen, daß die innere Verflechtung aller Lebensvorgänge in der Landschaft zu wenig beachtet worden ist. Der Waldliche des Großdeutschen Reiches mit 14,4 Mill. Hektar komme für die zukünftige Raumgestaltung höchste Bedeutung zu. In den drei großen Gedanken der Vereinigung der Waldgrenzen, der Holzvertragssteigerung und der Landschaftspflege liege ein großes Stück der Neugestaltung der deutschen Lebensräume; diese Gedanken verdienen auf der ersten Großdeutschen Reichstagung der Forstwirtschaft besondere Beachtung.

Ingenieurgehälter

Für Ingenieure, Physiker, Chemiker, Architekten.

Der Reichstreuhänder der Arbeit hat für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg eine Anordnung über Gehälter für Ingenieure, Physiker, Chemiker und Architekten im ersten Beschäftigungsjahr erlassen. Die monatlichen Bruttogehälter bewegen sich auf Grund dieser neuen Anordnung jetzt zwischen 300 und 325 RM. im Monat.

Diese neue Anordnung des Reichstreuhänders der Arbeit verdient größte Beachtung, denn mit dieser Maßnahme wird eine gewisse Ruhe in das deutsche Lohngebäude gebracht. Außerdem wird eine ständige Gehaltsentwicklung der Arbeitskräfte und der Wirtschaftsmacht sichergestellt. Die Beschäftigten in den letzten Jahren so, daß junge Substanten bereits vor Ablegung ihres Schülerexamens bindende Abmachungen für ihre erste Anstellung mit Gehältern trafen, die wegen des Mangels an vorhandenen Kräften ins Meerlose flogen. Auf der anderen Seite blieben die alten Gehälter für ältere Techniker und Angestellte auf der früheren, weit niedrigeren Stufe stehen. Man wird nicht sagen hohe Gehälter bei Ingenieuren, Physikern und Architekten einzuwenden haben, wenn diese Männer ihre Leistung im Berufsleben gezeigt haben und wenn sie sich bewähren. Es ist aber ein unangenehmer Zustand, wenn sich Kräfte bei Anstellung junger Kräfte überbieten müssen, um überhaupt Nachwuchs zu bekommen. Die Anordnung befristet sich zunächst auf das erste Anstellungsjahr. Wie die "Frankf. Zeitung" dazu erklärt, wird sich eine Erweiterung auf weitere Anstellungsjahre wahrscheinlich nicht vermeiden lassen.

Verlängerte Weizen- und Haferpreise.

Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft teilt mit, daß beabsichtigt ist, den neuen Weizenpreis erst mit Wirkung vom 16. Juli und den neuen Haferpreis erst mit Wirkung vom 16. August 1939 in Kraft treten zu lassen.

10 Mill. Anteile bei Bergbau u. G. Ewald-König Ludwig, Berlin, wurde u. a. angekauft, das Unternehmen, das 1937 begann, bis einschließlich 1939 eine Gesamtanleihe von 39,25 Mill. RM. bezuschlagen wird, der für die gleiche Zeit rund 21,6 Mill. RM. Vorkaufungen genehmigt. Das über die Auszahlung der Schuldentilgung hinaus größere Mittel beabsichtigt, wird die Gesellschaft in kurzer Zeit eine Anleihe über 10 Mill. RM. aufnehmen.

Schubert'scher Anter wieder 10 Prozent. Der Aufsichtsrat der Schubert'schen AG. Mannheim, hat beschlossen, der AG. für 1938/39 eine Dividende von wieder 10 Prozent vorzuschlagen, wovon 2 Prozent an den Anteilhabern gehen.

Deutsche Metallfabrik AG. in Eisenburg. In der AG. wurde die vorgeschlagene Gewinnverteilung einstimmig genehmigt. Auf Grund des mit der AG. verbundenen bestehenden Anteresengemeinschaftsvertrages gelangt für 1938 eine Dividende von wieder 4 Prozent an die aufstehenden Aktien (nom. 22,50 RM.) zur Verteilung.

Ernteinsatz von Jugendlichen

Übertragung von leichteren Arbeiten.

Eine Frage im Ernteinsatz der deutschen Jugend ist die nach der Art der Vererbung der Jugendlichen. Das Organisationsamt der Reichsjugendführung hat daher für den Ernteinsatz 88 Richtlinien über alle Erntearbeiten erlassen, die von der Jugend befolgt werden können. Zunächst ist die Gesamtunterriebe genannt; die Jungen und Mädchen haben die Arbeiten, kein Gewand und Einfließen. Zur Ernte gehört das Heben, Aufladen und Festsetzen des Heus bei der Stapelung im Freien. Bei der Getreideernte kommt in erster Linie das Heben, das Heben und Aufstellen der Garben in Frage. Ein weiteres Tätigkeitsfeld finden die Jugendlichen bei den Zuerntearbeiten beim Treiben, Windeln und Stapeln des Getreides. Bei der Mäharnte ist für die Jugend das Übernten der Felder, das Mähdrahten und die Mitarbeit beim Mähdrahten und -bleiden vorgesehen. Nichts kann von den jugendlichen Helfern die Heubündel und Heuerente, die Heubündel und das Sammeln von Buchsen bestritten werden, während bei der Heudrahten das Lenken, Verladen und Einfahren von Kartoffeln und in den Zuerntearbeiten das Übernten der Mähdrahter in Frage kommt. Beim Einlag des Getreides, wird es sich in den meisten Fällen um hauswirtschaftliche Arbeiten handeln.

Bessere Eigenwirtschaftlichkeit bei der Luftkassette.

Das Jahr 1938 hat der Deutschen Luftkassette AG. in Berlin, nicht nur neue Aufgaben zugeführt, sondern auch ihre Stellung im europäischen Luftverkehr durch die Erweiterung der Grenzen des deutschen Raumes vergrößert. Die Aufwärtsentwicklung ergibt sich nicht nur aus den fast durchwegs wiederum verbesserten Leistungen, sondern auch aus der befürworteten Beförderungssteigerung, sondern ist auch im weiteren Fortschritt der Eigenwirtschaftlichkeit zu erkennen.

Nur noch farbige Packpapier. Die Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel hat die Kaufleute aufgefordert, künftig vorwiegend farbige Packpapier zu verwenden. Da dieses rostoffmäßig vorteilhafter hergestellt werden kann.

Wieder 5 Prozent Gewinn Dividende. Die freien Aktionäre der Hannoverischen Maschinenbau AG. (Hannover) in Hannover erhalten für das Geschäftsjahr 1938 wieder 5 Prozent Dividende. Wie die AG. dazu mitteilt, haben die Aktionäre der Hannoverischen Maschinenbau AG. in Hannover 250 Prozent geboten.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 27. Juni. Weißzucker-Preise einseh. Sach und Weißzucker für 50 kg brutto für netto ab Verladeplatz Magdeburg: Gemahl. Melis prompt per 100 kg 31,375, 31,50, Juni 31,375, 31,45, 31,50, Juni-Juli 31,45, 31,50, Juli 31,50.

Magdeburg, 27. Juni. Terminnotierungen. Weißzucker einsehlich, Sach. Feinstschmelze Hamburg für 50 kg netto: Juni 5,20 B, 5,05 G; Juli 5,20 B, 5,05 G; Aug. 5,20 B, 5,05 G; Sept. 5,15 B, 5,05 G; Oktober 4,95 B, 4,85 G; November 4,95 B, 4,85 G; Dezember 5,05 B, 4,90 G.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 27. Juni. Preise für 100 kg. Silber 1 kg. Elektrolyt 51,75. Flusensilber 133. In Waid- oder Drahtballen 137. Reinnickel —, Antimon (Rein) —, Feinsilber 36,00—39,40.

Berlin, 27. Juni. Amtliche Preisfestsetzung für Zink, Juni bis November 17,50 B, 17,50 G, Dez. 18,25 B, 18,25 G.



Ein Hochgenuß ist Ihre milde Cigarette

TÜRKISCH

8

Meistermischung



GREILING AG DRESDEN

Favorit gegen Luftwaffe

Ein Freundschaftsspiel am Mittwoch. Während Favorit mit diesem Spiel das Spieljahr abschließt, hat sich Luftwaffe noch zu einem...

Im Modernen Fünfkampf durchgeführte 24 Teilnehmer, davon 13 in Klasse A und 11 in Klasse B, nahmen den Kampf auf. Nach vier Übungen lief...

Die harte Hintermannschaft und Mittelwälder H. Freylich werden einen festen Galt. Da der Sturm gegen Favorit ebenfalls mit antwortenden...

Turmmeisterschaften ohne Titelverteidiger. Ebenso wie Hans Friedrich (München) hat auch...

ATC Hockey-Stadtmeister

Nach vielen Vorkämpfen haben sich der TSGV und der ATC, der Weg zum Endspiel um die Hohenmeyerfeier durch die Gaurück...

Gewinnt Weisse oder Borussia?

Der heutige Mittwoch bringt das Endspiel im Fußball zwischen Borussia und TSGV Weisse. Aus der Reihe der beiden alten Mannschaften haben sich...

Moderner Fünfkampf der Polizei. Unter Leitung von 44 Gruppenführer Heidrich werden zur Zeit die Deutschen Polizeimeisterschaften...

Raus meinem Sportverein

Berufsa. 6. Juni vor der Spielpause treffen sich Freunde und Mitglieder nochmals auf der Sportplatzkampfbahn zum Endspiel um die Saale-Meyerfeier. Am Mittwoch Sandball - Weisse...

Stadttheater Halle. Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr. Gastspiel Susanne Hellmann. Mignon. Oper von A. Thomas.

Stimmung und Humor im Hamburger Büfett. Markt 2. Neue Entwürfe. Mittwoch, den 28. Juni 1939.

Familien-Haare-Frisuren. Willy Becker sorgt für gleichzeitige Abschneiden. Freitag, den 30. Juni 1939.

Militärmusik. Ausgeführt von den Mitgliedern des Musikorchesters. Freitag, den 30. Juni 1939.

Wärmensteinach-Bayreuth. Dieser Ausflug bietet Ihnen in kurzer Zeit ungemessen Schöne und Romantische...

Am Riebeckplatz. Ab morgen Donnerstag! Wer war der Täter? Kriminal-Film. Aufklärung bringt der neue, große Kriminal-Film...

Schauburg. Morgen letzte! Der große französische Spitzenfilm in deutscher Sprache! Gebrandmarkt.

Wittkind. Heute 16 Uhr. Konzert. 20 Uhr. Großer Tanzabend. Der Restillon d'amoier...

Wegen völliger Umgestaltung bleibt unser Theater ab morgen Donnerstag einige Wochen geschlossen!! C. T. Große Ulrichstr. 51

Rennen zu Halle. Sonntag, den 2. Juli, 15 Uhr. 8 Flach- und Hindernisrennen. u. a.: „Amazonen-Preis“ und „Askania“ RM. 22500.—

Reiseauskünfte u. Prospekte. 3 Tage Ferienfahrt ins Südeuropa. Im modernen Omnibus...

Kraft durch Freude. KREISHALLE-STADT. Dr. Ulrichstraße 26, Telefon 310 13.

Reisen - Wandern. „Reise“-Anmerkung. 8. Juni. Teilnehmerzahl einseh. 14 Personen...

Vorbildungsstätte. 8. Juni. Teilnehmerzahl einseh. 14 Personen. 10. Juni. Teilnehmerzahl einseh. 14 Personen...

Freizeitsport. 8. Juni. Teilnehmerzahl einseh. 14 Personen. 10. Juni. Teilnehmerzahl einseh. 14 Personen...

Freistrafenvereins. 8. Juni. Teilnehmerzahl einseh. 14 Personen. 10. Juni. Teilnehmerzahl einseh. 14 Personen...

1939. Aukunf und Anmeldungen. Besichtigungs-Saale-Zeitung. Kleinschindler 6.

Ein Film von unerhörter Spannung. Erzählen Sie bitte niemandem. Wer der Täter ist - denn Sie nehmen sonst Ihren Bekannten den großen Reiz der bei diesem Film bis zum Ende anhaltenden Spannung...

Lesit die „Saale-Zeitung“

- 5.45: Frühnachrichten und Wetterberichten für den Saale. 5.50: Wiederholung der Nachrichten vom 28. Juni.

- 6.00: Gottesdienst. Morgenröte, Nachrichten, Wetter. 6.10: 10.45: 11.15: 11.45: 12.15: 12.45: 13.15: 13.45: 14.15: 14.45: 15.15: 15.45: 16.15: 16.45: 17.15: 17.45: 18.15: 18.45: 19.15: 19.45: 20.15: 20.45: 21.15: 21.45: 22.15: 22.45: 23.15: 23.45: 24.15: 24.45: 25.15: 25.45: 26.15: 26.45: 27.15: 27.45: 28.15: 28.45: 29.15: 29.45: 30.15: 30.45: 31.15: 31.45: 32.15: 32.45: 33.15: 33.45: 34.15: 34.45: 35.15: 35.45: 36.15: 36.45: 37.15: 37.45: 38.15: 38.45: 39.15: 39.45: 40.15: 40.45: 41.15: 41.45: 42.15: 42.45: 43.15: 43.45: 44.15: 44.45: 45.15: 45.45: 46.15: 46.45: 47.15: 47.45: 48.15: 48.45: 49.15: 49.45: 50.15: 50.45: 51.15: 51.45: 52.15: 52.45: 53.15: 53.45: 54.15: 54.45: 55.15: 55.45: 56.15: 56.45: 57.15: 57.45: 58.15: 58.45: 59.15: 59.45: 60.15: 60.45: 61.15: 61.45: 62.15: 62.45: 63.15: 63.45: 64.15: 64.45: 65.15: 65.45: 66.15: 66.45: 67.15: 67.45: 68.15: 68.45: 69.15: 69.45: 70.15: 70.45: 71.15: 71.45: 72.15: 72.45: 73.15: 73.45: 74.15: 74.45: 75.15: 75.45: 76.15: 76.45: 77.15: 77.45: 78.15: 78.45: 79.15: 79.45: 80.15: 80.45: 81.15: 81.45: 82.15: 82.45: 83.15: 83.45: 84.15: 84.45: 85.15: 85.45: 86.15: 86.45: 87.15: 87.45: 88.15: 88.45: 89.15: 89.45: 90.15: 90.45: 91.15: 91.45: 92.15: 92.45: 93.15: 93.45: 94.15: 94.45: 95.15: 95.45: 96.15: 96.45: 97.15: 97.45: 98.15: 98.45: 99.15: 99.45: 100.15: 100.45: 101.15: 101.45: 102.15: 102.45: 103.15: 103.45: 104.15: 104.45: 105.15: 105.45: 106.15: 106.45: 107.15: 107.45: 108.15: 108.45: 109.15: 109.45: 110.15: 110.45: 111.15: 111.45: 112.15: 112.45: 113.15: 113.45: 114.15: 114.45: 115.15: 115.45: 116.15: 116.45: 117.15: 117.45: 118.15: 118.45: 119.15: 119.45: 120.15: 120.45: 121.15: 121.45: 122.15: 122.45: 123.15: 123.45: 124.15: 124.45: 125.15: 125.45: 126.15: 126.45: 127.15: 127.45: 128.15: 128.45: 129.15: 129.45: 130.15: 130.45: 131.15: 131.45: 132.15: 132.45: 133.15: 133.45: 134.15: 134.45: 135.15: 135.45: 136.15: 136.45: 137.15: 137.45: 138.15: 138.45: 139.15: 139.45: 140.15: 140.45: 141.15: 141.45: 142.15: 142.45: 143.15: 143.45: 144.15: 144.45: 145.15: 145.45: 146.15: 146.45: 147.15: 147.45: 148.15: 148.45: 149.15: 149.45: 150.15: 150.45: 151.15: 151.45: 152.15: 152.45: 153.15: 153.45: 154.15: 154.45: 155.15: 155.45: 156.15: 156.45: 157.15: 157.45: 158.15: 158.45: 159.15: 159.45: 160.15: 160.45: 161.15: 161.45: 162.15: 162.45: 163.15: 163.45: 164.15: 164.45: 165.15: 165.45: 166.15: 166.45: 167.15: 167.45: 168.15: 168.45: 169.15: 169.45: 170.15: 170.45: 171.15: 171.45: 172.15: 172.45: 173.15: 173.45: 174.15: 174.45: 175.15: 175.45: 176.15: 176.45: 177.15: 177.45: 178.15: 178.45: 179.15: 179.45: 180.15: 180.45: 181.15: 181.45: 182.15: 182.45: 183.15: 183.45: 184.15: 184.45: 185.15: 185.45: 186.15: 186.45: 187.15: 187.45: 188.15: 188.45: 189.15: 189.45: 190.15: 190.45: 191.15: 191.45: 192.15: 192.45: 193.15: 193.45: 194.15: 194.45: 195.15: 195.45: 196.15: 196.45: 197.15: 197.45: 198.15: 198.45: 199.15: 199.45: 200.15: 200.45: 201.15: 201.45: 202.15: 202.45: 203.15: 203.45: 204.15: 204.45: 205.15: 205.45: 206.15: 206.45: 207.15: 207.45: 208.15: 208.45: 209.15: 209.45: 210.15: 210.45: 211.15: 211.45: 212.15: 212.45: 213.15: 213.45: 214.15: 214.45: 215.15: 215.45: 216.15: 216.45: 217.15: 217.45: 218.15: 218.45: 219.15: 219.45: 220.15: 220.45: 221.15: 221.45: 222.15: 222.45: 223.15: 223.45: 224.15: 224.45: 225.15: 225.45: 226.15: 226.45: 227.15: 227.45: 228.15: 228.45: 229.15: 229.45: 230.15: 230.45: 231.15: 231.45: 232.15: 232.45: 233.15: 233.45: 234.15: 234.45: 235.15: 235.45: 236.15: 236.45: 237.15: 237.45: 238.15: 238.45: 239.15: 239.45: 240.15: 240.45: 241.15: 241.45: 242.15: 242.45: 243.15: 243.45: 244.15: 244.45: 245.15: 245.45: 246.15: 246.45: 247.15: 247.45: 248.15: 248.45: 249.15: 249.45: 250.15: 250.45: 251.15: 251.45: 252.15: 252.45: 253.15: 253.45: 254.15: 254.45: 255.15: 255.45: 256.15: 256.45: 257.15: 257.45: 258.15: 258.45: 259.15: 259.45: 260.15: 260.45: 261.15: 261.45: 262.15: 262.45: 263.15: 263.45: 264.15: 264.45: 265.15: 265.45: 266.15: 266.45: 267.15: 267.45: 268.15: 268.45: 269.15: 269.45: 270.15: 270.45: 271.15: 271.45: 272.15: 272.45: 273.15: 273.45: 274.15: 274.45: 275.15: 275.45: 276.15: 276.45: 277.15: 277.45: 278.15: 278.45: 279.15: 279.45: 280.15: 280.45: 281.15: 281.45: 282.15: 282.45: 283.15: 283.45: 284.15: 284.45: 285.15: 285.45: 286.15: 286.45: 287.15: 287.45: 288.15: 288.45: 289.15: 289.45: 290.15: 290.45: 291.15: 291.45: 292.15: 292.45: 293.15: 293.45: 294.15: 294.45: 295.15: 295.45: 296.15: 296.45: 297.15: 297.45: 298.15: 298.45: 299.15: 299.45: 300.15: 300.45: 301.15: 301.45: 302.15: 302.45: 303.15: 303.45: 304.15: 304.45: 305.15: 305.45: 306.15: 306.45: 307.15: 307.45: 308.15: 308.45: 309.15: 309.45: 310.15: 310.45: 311.15: 311.45: 312.15: 312.45: 313.15: 313.45: 314.15: 314.45: 315.15: 315.45: 316.15: 316.45: 317.15: 317.45: 318.15: 318.45: 319.15: 319.45: 320.15: 320.45: 321.15: 321.45: 322.15: 322.45: 323.15: 323.45: 324.15: 324.45: 325.15: 325.45: 326.15: 326.45: 327.15: 327.45: 328.15: 328.45: 329.15: 329.45: 330.15: 330.45: 331.15: 331.45: 332.15: 332.45: 333.15: 333.45: 334.15: 334.45: 335.15: 335.45: 336.15: 336.45: 337.15: 337.45: 338.15: 338.45: 339.15: 339.45: 340.15: 340.45: 341.15: 341.45: 342.15: 342.45: 343.15: 343.45: 344.15: 344.45: 345.15: 345.45: 346.15: 346.45: 347.15: 347.45: 348.15: 348.45: 349.15: 349.45: 350.15: 350.45: 351.15: 351.45: 352.15: 352.45: 353.15: 353.45: 354.15: 354.45: 355.15: 355.45: 356.15: 356.45: 357.15: 357.45: 358.15: 358.45: 359.15: 359.45: 360.15: 360.45: 361.15: 361.45: 362.15: 362.45: 363.15: 363.45: 364.15: 364.45: 365.15: 365.45: 366.15: 366.45: 367.15: 367.45: 368.15: 368.45: 369.15: 369.45: 370.15: 370.45: 371.15: 371.45: 372.15: 372.45: 373.15: 373.45: 374.15: 374.45: 375.15: 375.45: 376.15: 376.45: 377.15: 377.45: 378.15: 378.45: 379.15: 379.45: 380.15: 380.45: 381.15: 381.45: 382.15: 382.45: 383.15: 383.45: 384.15: 384.45: 385.15: 385.45: 386.15: 386.45: 387.15: 387.45: 388.15: 388.45: 389.15: 389.45: 390.15: 390.45: 391.15: 391.45: 392.15: 392.45: 393.15: 393.45: 394.15: 394.45: 395.15: 395.45: 396.15: 396.45: 397.15: 397.45: 398.15: 398.45: 399.15: 399.45: 400.15: 400.45: 401.15: 401.45: 402.15: 402.45: 403.15: 403.45: 404.15: 404.45: 405.15: 405.45: 406.15: 406.45: 407.15: 407.45: 408.15: 408.45: 409.15: 409.45: 410.15: 410.45: 411.15: 411.45: 412.15: 412.45: 413.15: 413.45: 414.15: 414.45: 415.15: 415.45: 416.15: 416.45: 417.15: 417.45: 418.15: 418.45: 419.15: 419.45: 420.15: 420.45: 421.15: 421.45: 422.15: 422.45: 423.15: 423.45: 424.15: 424.45: 425.15: 425.45: 426.15: 426.45: 427.15: 427.45: 428.15: 428.45: 429.15: 429.45: 430.15: 430.45: 431.15: 431.45: 432.15: 432.45: 433.15: 433.45: 434.15: 434.45: 435.15: 435.45: 436.15: 436.45: 437.15: 437.45: 438.15: 438.45: 439.15: 439.45: 440.15: 440.45: 441.15: 441.45: 442.15: 442.45: 443.15: 443.45: 444.15: 444.45: 445.15: 445.45: 446.15: 446.45: 447.15: 447.45: 448.15: 448.45: 449.15: 449.45: 450.15: 450.45: 451.15: 451.45: 452.15: 452.45: 453.15: 453.45: 454.15: 454.45: 455.15: 455.45: 456.15: 456.45: 457.15: 457.45: 458.15: 458.45: 459.15: 459.45: 460.15: 460.45: 461.15: 461.45: 462.15: 462.45: 463.15: 463.45: 464.15: 464.45: 465.15: 465.45: 466.15: 466.45: 467.15: 467.45: 468.15: 468.45: 469.15: 469.45: 470.15: 470.45: 471.15: 471.45: 472.15: 472.45: 473.15: 473.45: 474.15: 474.45: 475.15: 475.45: 476.15: 476.45: 477.15: 477.45: 478.15: 478.45: 479.15: 479.45: 480.15: 480.45: 481.15: 481.45: 482.15: 482.45: 483.15: 483.45: 484.15: 484.45: 485.15: 485.45: 486.15: 486.45: 487.15: 487.45: 488.15: 488.45: 489.15: 489.45: 490.15: 490.45: 491.15: 491.45: 492.15: 492.45: 493.15: 493.45: 494.15: 494.45: 495.15: 495.45: 496.15: 496.45: 497.15: 497.45: 498.15: 498.45: 499.15: 499.45: 500.15: 500.45: 501.15: 501.45: 502.15: 502.45: 503.15: 503.45: 504.15: 504.45: 505.15: 505.45: 506.15: 506.45: 507.15: 507.45: 508.15: 508.45: 509.15: 509.45: 510.15: 510.45: 511.15: 511.45: 512.15: 512.45: 513.15: 513.45: 514.15: 514.45: 515.15: 515.45: 516.15: 516.45: 517.15: 517.45: 518.15: 518.45: 519.15: 519.45: 520.15: 520.45: 521.15: 521.45: 522.15: 522.45: 523.15: 523.45: 524.15: 524.45: 525.15: 525.45: 526.15: 526.45: 527.15: 527.45: 528.15: 528.45: 529.15: 529.45: 530.15: 530.45: 531.15: 531.45: 532.15: 532.45: 533.15: 533.45: 534.15: 534.45: 535.15: 535.45: 536.15: 536.45: 537.15: 537.45: 538.15: 538.45: 539.15: 539.45: 540.15: 540.45: 541.15: 541.45: 542.15: 542.45: 543.15: 543.45: 544.15: 544.45: 545.15: 545.45: 546.15: 546.45: 547.15: 547.45: 548.15: 548.45: 549.15: 549.45: 550.15: 550.45: 551.15: 551.45: 552.15: 552.45: 553.15: 553.45: 554.15: 554.45: 555.15: 555.45: 556.15: 556.45: 557.15: 557.45: 558.15: 558.45: 559.15: 559.45: 560.15: 560.45: 561.15: 561.45: 562.15: 562.45: 563.15: 563.45: 564.15: 564.45: 565.15: 565.45: 566.15: 566.45: 567.15: 567.45: 568.15: 568.45: 569.15: 569.45: 570.15: 570.45: 571.15: 571.45: 572.15: 572.45: 573.15: 573.45: 574.15: 574.45: 575.15: 575.45: 576.15: 576.45: 577.15: 577.45: 578.15: 578.45: 579.15: 579.45: 580.15: 580.45: 581.15: 581.45: 582.15: 582.45: 583.15: 583.45: 584.15: 584.45: 585.15: 585.45: 586.15: 586.45: 587.15: 587.45: 588.15: 588.45: 589.15: 589.45: 590.15: 590.45: 591.15: 591.45: 592.15: 592.45: 593.15: 593.45: 594.15: 594.45: 595.15: 595.45: 596.15: 596.45: 597.15: 597.45: 598.15: 598.45: 599.15: 599.45: 600.15: 600.45: 601.15: 601.45: 602.15: 602.45: 603.15: 603.45: 604.15: 604.45: 605.15: 605.45: 606.15: 606.45: 607.15: 607.45: 608.15: 608.45: 609.15: 609.45: 610.15: 610.45: 611.15: 611.45: 612.15: 612.45: 613.15: 613.45: 614.15: 614.45: 615.15: 615.45: 616.15: 616.45: 617.15: 617.45: 618.15: 618.45: 619.15: 619.45: 620.15: 620.45: 621.15: 621.45: 622.15: 622.45: 623.15: 623.45: 624.15: 624.45: 625.15: 625.45: 626.15: 626.45: 627.15: 627.45: 628.15: 628.45: 629.15: 629.45: 630.15: 630.45: 631.15: 631.45: 632.15: 632.45: 633.15: 633.45: 634.15: 634.45: 635.15: 635.45: 636.15: 636.45: 637.15: 637.45: 638.15: 638.45: 639.15: 639.45: 640.15: 640.45: 641.15: 641.45: 642.15: 642.45: 643.15: 643.45: 644.15: 644.45: 645.15: 645.45: 646.15: 646.45: 647.15: 647.45: 648.15: 648.45: 649.15: 649.45: 650.15: 650.45: 651.15: 651.45: 652.15: 652.45: 653.15: 653.45: 654.15: 654.45: 655.15: 655.45: 656.15: 656.45: 657.15: 657